Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **8 (1898)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A 1 + C 1 + P 2, 3. Verd.; im Uebrigen wie vorher.

Am 27. Mai, bedeutende Besserung.

Am 30. Juli, obigen Bericht erhalten.

Maré (Neukaledonien), der 14. Juli 1898.

Sehr geehrter Herr Direktor,

.....Unter Anderem muß ich Ihnen Mittheilung machen von einer persönlichen Erfahrung, welche ich mit Ihrem **Kola-Coca** gemacht habe. Ich habe dieses Mittel experimentirt bei Veranlassung einer großen **nervösen Schwäche,** an welcher ich seit längerer Zeit litt und welche sich ganz besonders durch eine große Müdigkeit in den Beinen kund gab. Ich habe die Kola-Coca in Wein aufgelöst genommen, und hatte kaum 1 Liter dieses Weines konsumirt, als ich mich schon bedeutend kräftiger fühlte und wieder im Stande war größere Spaziergänge zu Fuße zu machen, und zwar auf unseren kleinen Landwegen, welche sogar den Maulthieren nicht immer zugänglich sind. —

Eine andere Person, welcher ich ebenfalls 1 Liter dieses von mir zubereiteten Kola-Coca-Weines gegeben, hat auch in sehr kurzer Zeit dessen außerordentlich stärkende Wirkung empfunden.

Mit hochachtungsvollem Gruß, Ihr ergebenster **F. Beaulieu,** Missionär.

Santiago (Chili), den 27. Mai 1898.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr,

Folgende Heilungen hatte ich in den letzten Tagen zu verzeichnen:

1. Ernesto Arismondi, ein Kind von acht Monaten. **Rechtseitige Lungenentzündung mit sehr starkem Fieber.** F 1 + A 1, 1. Verd., halbstündlich 1 Kinderlöffel. Umschläge mit Bl. Fl. auf der Gegend der rechten Lunge. In 9 Tagen geheilt.

2. Anna Luisa Mora, sechs Jahre alt. **Keuchhusten mit blutiger Diarrhoe.** A 1 + P 4 + F 1, 1. Verd., halbstündlich 1 Kaffeelöffel; Pectoral Paracelsus, täglich vier Pastillen. Da in Folge einer Erkältung sich noch eine **Brustfellentzündung** entwickelt hatte, so verordnete ich noch F 1 + A 1, 1. Verd., und 6 Korn Purg. — Heilung in 11 Tagen.

Ich danke im Namen meiner Kranken.

Luis Eur. Sepulveda Quadra,
prakt. Elektro-Homöopath.

Verschiedenes.

Die Empfindlichkeit verschiedener Sinne. Interessante vergleichende Untersuchungen über den Haut- und Geschmacksinn bei Männern und Frauen verschiedener Stände sind im physiologischen Institut der Dorpater Universität angestellt worden, worüber die Doktorarbeit eines jungen Arztes Aufschluß giebt. Die Untersuchungen fanden an Doktoren der Medizin, Studierenden, Krankenwärtern und Wärterinnen der Dorpater Universitätskliniken, sowie Männern und Frauen der verschiedensten Gesellschaftsklassen statt und erstreckten sich auf die Prüfungen des Orts- oder Raumsinnes, welcher bekanntlich in der deutlichen Empfindung der Abstände eines Zirkels auf verschiedenen Stellen der Haut besteht, ferner die des Drucksinnes, des Temperatursinnes — dieser besteht in der Fähigkeit, den Unterschied verschieden hoher

Temperaturen auf der Haut wahrzunehmen —, auf die elektrische Hautprüfung und endlich auf die des Geschmacksinnes. Die letztere geschah mittelst Anwendung verschiedener Lösungen, welche auf die Zunge des zu Untersuchenden gebracht wurden. Die Ergebnisse waren folgende: Sowohl bei den Gebildeten wie bei den Ungebildeten waren die Frauen bezüglich des Temperatursinnes und des Geschmacksinnes den Männern überlegen; auch für den elektrischen Reiz hatten sie eine feinere Empfindung, da sie leichter von dem elektrischen Strom schmerzhaft berührt wurden als die Männer. Alle diese Unterschiede waren bei den Ungebildeten größer als bei den Angehörigen der gebildeten Stände. Der Raumsinn war bei den ungebildeten Frauen besser entwickelt als bei den ungebildeten Männern; bei den gebildeten Männern und Frauen zeigte sich dieser Unterschied nicht. Der Drucksinn war bei allen Männern und Frauen gleich. Was den Unterschied der Bildung bei beiden Geschlechtern betrifft, so ergab sich, daß auf allen untersuchten Gebieten der sensiblen Sphäre die gebildeten Männer den ungebildeten überlegen waren, dagegen die ungebildeten Frauen den gebildeten gleich standen, abgesehen von der sonderbaren Thatsache, daß die ungebildeten Frauen den faradischen Strom früher empfanden als die gebildeten.

Das Krankenschiff Solace ist das erste in der Weltgeschichte zu verzeichnende wirkliche Krankenschiff. Regelmäßig sich ablösende Arbeiterscharen haben unausgesetzt zu thun gehabt, um das riesige, stahlgepanzerte Dampfschiff „Creole" in ein regelrechtes, schwimmendes Hospital, dem man den passenden Namen „Solace" (Trost, Erquickung) beilegte, umzuwandeln. Die „Solace" hat eine Fahrgeschwindigkeit von 17 Knoten in der Stunde, wodurch es ihr ermöglicht wurde, stets im Gefolge der amerikanischen Flotte zu bleiben, um jederseit die Kranken und Verwundeten aufnehmen zu können, von denen sie mindestens 300 bequem unterzubringen im Stande ist. Eine vom Mast herabwehende Flagge mit dem rothen Kreuz auf weißem Grunde soll das Krankenschiff vor jedem feindlichen Angriff schützen. Die Verwundeten werden mittelst einer besonderen Vorrichtung, einer Art Flaschenzug, von den Booten auf das Deck des Krankenschiffes hochgewunden, ohne sie der geringsten Erschütterung auszusetzen. Vom Deck aus werden sie sehr schnell nach dem Operationssaal gebracht oder durch einen Fahrstuhl, ähnlich wie in den Hospitälern am Lande, zu dem Krankensaal oder zu dem Raum, in dem sich die Schlafkojen befinden, hinabgelassen. Der geräumige Vordersaal im Salondeck des Dampfers ist zum Operationszimmer umgeschaffen worden. Einige dicht daneben liegende frühere Empfangskajüten haben sich in Apotheken, Badezimmer ꝛc. verwandelt. Sämmtliche Räume sind überaus bequem und praktisch eingerichtet. Der größte Krankensaal ist mit Lagerstätten für 150 Personen versehen. In dem ehemaligen Damensalon im Hauptdeck ist alles für den Aufenthalt der Rekonvaleszenten hergerichtet. Neben dem Krankenschiffe „Solace" sind noch andere Schiffe in dem Dienste der Krankenpflege im spanisch-amerikanischen Kriege in Funktion getreten, z. B. das ebenfalls der amerikanischen Armee gehörige Hospitalschiff „Relief."

Verschiedene Nachtlager. Die Begriffe über gute Nachtruhen gehen bei den verschiedenen Völkern sehr auseinander. Die Europäer und Amerikaner brauchen, um gut zu schlafen, ein weiches Kissen unter dem Kopf. Die Japaner aber legen sich einfach auf eine Matte am Boden und schieben einen Holzbock unter das Haupt. Der Chinese macht mit seiner Bettstelle viel Umstände. Sie muß künstlich geschnitzt sein, ganz niedrig und aus möglichst kostbarem Holze. Aber es fällt ihm nie ein, etwas Bequemes zum Lager hinein zu legen als eine Strohmatte. Im Abendlande verlangt man reichlich Platz zum Schlafen, um sich auszustrecken. Im Morgenlande schläft man meist zu Knäuel zusammengewickelt in der Ecke einer Hängematte. Der rüstige Amerikaner deckt sich mit einem Laken zu und sperrt die Fenster Winter und Sommer weit auf. Es stört ihn nicht, wenn selbst eine kleine Schneedecke auf ihm liegt. Der Russe liebt seine Lagerstätte am liebsten auf dem großen Kachelofen, der behagliche Wärme ausstrahlt, taucht aber gleich nach dem Erwachen in eiskaltem Wasser unter, ja selbst in zugefrorenen Flüssen nimmt er sein Bad. Der Lappländer kriecht Abends mit dem Kopfe zuerst in einen Sack von Rennthierfell und schläft herrlich darin. In Ostindien hat jeder Eingeborene einen Sack, um darin zu schlafen, nur ist er von durchsichtigem Stoff und dient als Schutz gegen die Mosquitofliegen. Der Deutsche liebt ein Federbett über und unter sich. Nur behaupten die Ausländer, in einem deutschen Bett stets an den Füßen zu frieren, weil das Deckbett immer zu kurz sei. So ist es mit dem Schlaf wie auch mit vielen andern Sachen. Was dem einen unentbehrlich ist zu seiner Behaglichkeit, würde einen andern in seinem Schlaf stören.

„Das Rothe Kreuz", 13.

Elektro-Homöopath

gesucht

für eine größere Stadt Norddeutschlands.

Gute Praxis

Auskunft ertheilt

das elektro-homöopathische Institut

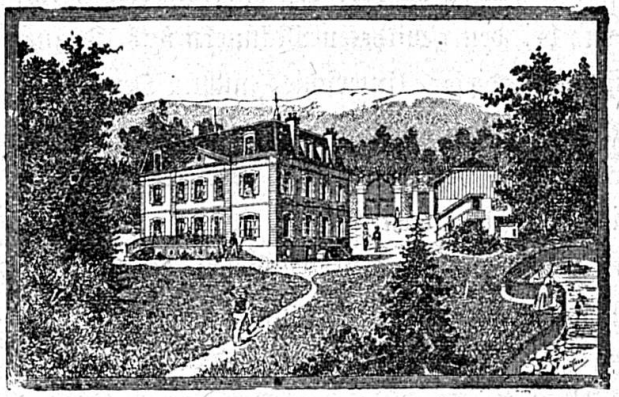
Genf

Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 1. April.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämmtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts,** werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektricität** u. s. w., nach Bedürfniß herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen:

Gesundheit, Schönheit, Wahrheit. — Wie's Einem geht wenn man kein Bier mehr trinkt. — Korrespondenzen und Heilungen: Eiterige Blasenentzündung; Bluterguß in die Augen; Luftröhrenentzündung, Halsentzündung; chronischer Magen- und Darmkatarrh; Menstruationsbeschwerden; Kopfschmerzen. — Mittheilung. — Litteratur.